

Ausflugstipp für jede Jahreszeit – das Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten



Begegnungen mit Wildtieren sind im Lainzer Tiergarten keine Seltenheit

Das ehemalige Jagdrevier des Kaiserhauses bietet auf 2.450 Hektar Fläche eine einmalige Naturlandschaft und viele kulturelle Höhepunkte. Der Lainzer Tiergarten ist eines der beliebtesten Ausflugsziele aller Wiener, die in der Stadt bleiben, aber ein Natur-Erlebnis der Sonderklasse erleben wollen.

Am westlichen Rande der Großstadt, größtenteils im 13. Bezirk, stellt der Lainzer Tiergarten ein besonderes Erholungsgebiet für Wiener wie Tagesausflügler aus den angrenzenden Bundesländern dar, um die reiche Tier- und Pflanzenwelt hautnah zu erleben oder die eine oder andere Ausstellung in der Hermesvilla zu besuchen. So treffen sich Natur, Erholung und Bildung für einen einmaligen Ausflug an einem sonnigen Wochenende. Benannt ist der Tiergarten übrigens nach dem östlich angrenzenden Ort Lainz.

Maßnahmen zum Schutz

Der Lainzer Tiergarten gilt seit 1941 als Naturschutzgebiet und seit 2002 der gesamte Wienerwald als Biosphärenpark, damit er noch besser geschützt werden kann. 2008 wurde der Lainzer Tiergarten sogar zum Europaschutzgebiet und ist somit Teil eines europaweiten Netzes von verschiedenen

wertvollen Schutzgebieten. Das Forstamt Wien kümmert sich um einen alljährlichen Management-Plan, der auch in Zukunft Schutzmaßnahmen sichert. Die Gewässer, landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Flächen, die Infrastruktur und die Jagd fallen in diesen Bereich. „Wir von der MA 49 sind dafür zuständig, diese gesetzlichen Aufträge der Wiener Landesregierung auf der Fläche des Lainzer Tiergartens umzusetzen“, erzählt Florian Hutz, der für internes und externes Kommunikationsmanagement zuständig ist. „Zu den Maßnahmen gehören u.a. die Erhaltung der artenreichen Wiesen durch die jährliche Mahd, das Düngeverbot für Magerwiesen, die Erhaltung und Förderung von Eichenwäldern, Alt- und Totholz uvm.“

Ein gutes Beispiel für die große Artenvielfalt gibt u.a. das Naturwaldreservat Johannser Kogel ab, wo sich Überreste eines 400 Jahre alten Eichenbestandes befinden, deren Stämme einen Umfang von mehr als vier Metern zählen. „Dabei handelt es sich um die einzige Eichenwaldfläche des Landes,

Viel Totholz sorgt für einen optimalen Lebensraum für Tiere und Pilze, die zum Teil auch nur hier vorkommen und nirgendwo sonst in Österreich“, erklärt Florian Hutz stolz. Für die Besucher des Lainzer Tiergartens ist dieser 45 Hektar große Bereich leider gesperrt, da er optimal geschützt und einer natürlichen Entwicklung überlassen wird. (Ähnliche Naturreservate gibt es in ganz Österreich 195 Mal mit einer Gesamtfläche von 8.400 Hektar, in Wien inklusive dem Johannser Kogel sieben Stück). „Angetan hat es der Johannser Kogel auch dem japanischen Kaiser, der im Sommer 2003 auf eigenen Wunsch den Lainzer Tiergarten besucht hat. U.a. hat er im Zuge dessen die alten Eichen besichtigt, wobei er eine davon besonders bewundert hat. Diese wird seither ‚Kaisereiche‘ genannt“, erzählt Florian Hutz.

Greifvögel, Mufflons und vieles mehr

Pflanzenliebhaber kommen bei einer Entdeckungstour durch den Lainzer Tiergarten voll und ganz auf ihre Rechnung, denn viele seltene Pflanzengemeinschaften und sogar bedrohte Arten nehmen hier ihren Platz ein und gedeihen wunderbar. An den imposanten Bäumen lässt sich erkennen, dass die Holznutzung in der Geschichte keine große Rolle gespielt hat, denn die mächtigen Buchen und Eichen sind teilweise – wie oben erwähnt – über 400 Jahre alt. Seltene Wildobstpflanzen wie Speierlinge, Vogelkirsche und Elsbeere sprießen wie verrückt und auch Maiglöckchen und Leberblümchen gibt es zuhauf.

Für tierische Erlebnisse sorgen u.a. Spechte, Meisen und Fledermäuse, die in den Bäumen einen perfekten Lebensraum haben. Über 94 verschiedene Vogelarten leben im Lainzer Tiergarten und sogar Greifvögel trifft man mit sehr viel Glück an. Seltene Vogelarten wie der Weißrückenspecht, die Hohltaube oder auch der Waldkauz sind nur einige wenige der fliegenden

Bewohner. Zu ihnen gesellen sich 15 Reptilien- und Amphibienarten wie die Gelbbauchunke, der Feuersalamander, der Bergmolch oder der Europäische Laubfrosch. Alleine 13 verschiedene Fledermausarten bewohnen den Tiergarten. Besondere Erwähnung findet der Auerochse, eine Stammform des Hausrindes, das seit 1928 dort wieder gezüchtet wird, obwohl es eigentlich im 17. Jahrhundert bereits ausgerottet wurde.

In einem der ältesten Tierparks des Kontinents dürfen Wildtiere nicht fehlen. Besonders häufig begegnen Besucher den Wildschweinen, denen man des Öfteren ganz schön nahe kommen kann. Auch Hirsche, Damhirsche, Rehe und Mufflons leben dort. In Zahlen ausgedrückt sind das unglaubliche 800 bis 1.000 Wildschweine, 80 bis 100 Rothirsche, 200 bis 250 Damhirsche und ca. 700 Mufflons.

„Damwild, Mufflons, Rot- und Schwarzwild wurde in den letzten 20 Jahren aufgrund des vorgeschriebenen Managementplans und um Wildschäden zu verringern, deutlich reduziert. Durch die sensible Bewirtschaftung der MA 49 werden im Lainzer Tiergarten im Zuge von wissenschaftlichen Projekten dafür immer wieder neue Tierarten entdeckt, z.B. seltene bzw. bereits ausgestorben geglaubte Käferarten“, berichtet Florian Hutz.

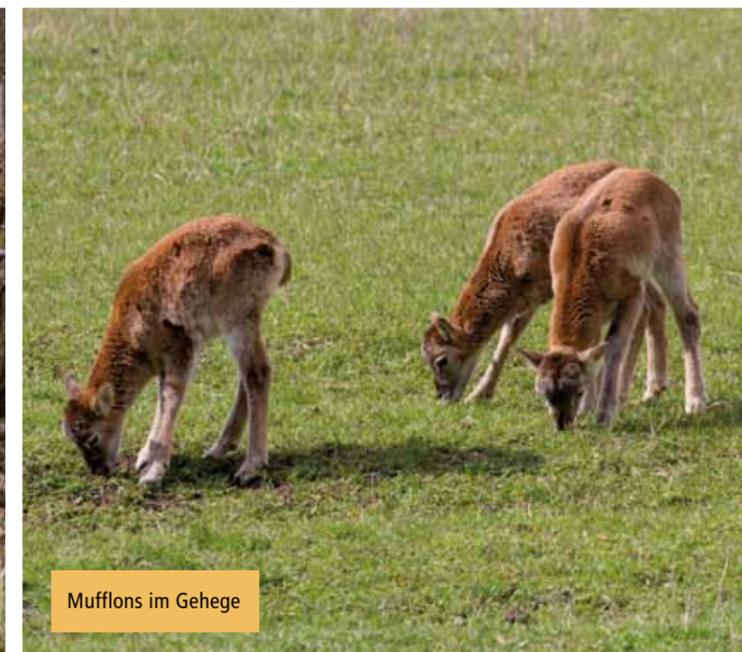
Führungen und Lehrpfade

Jährlich besuchen mehr als 500.000 Personen den Lainzer Tiergarten. „Durch das Hunde- und Radverbot fallen Outdoorsportler und Hundebesitzer als Besucher zwar weg, dafür kommen kontinuierlich viele Wanderer zu uns, um ihre Strecken zu marschieren“, so Hutz.

Bei so vielen Höhepunkten dieses Wildparks werden auch Führungen und Exkursionen gerne gebucht, um die Naturerlebnisse mit Informationen von Profis zu kombinieren.

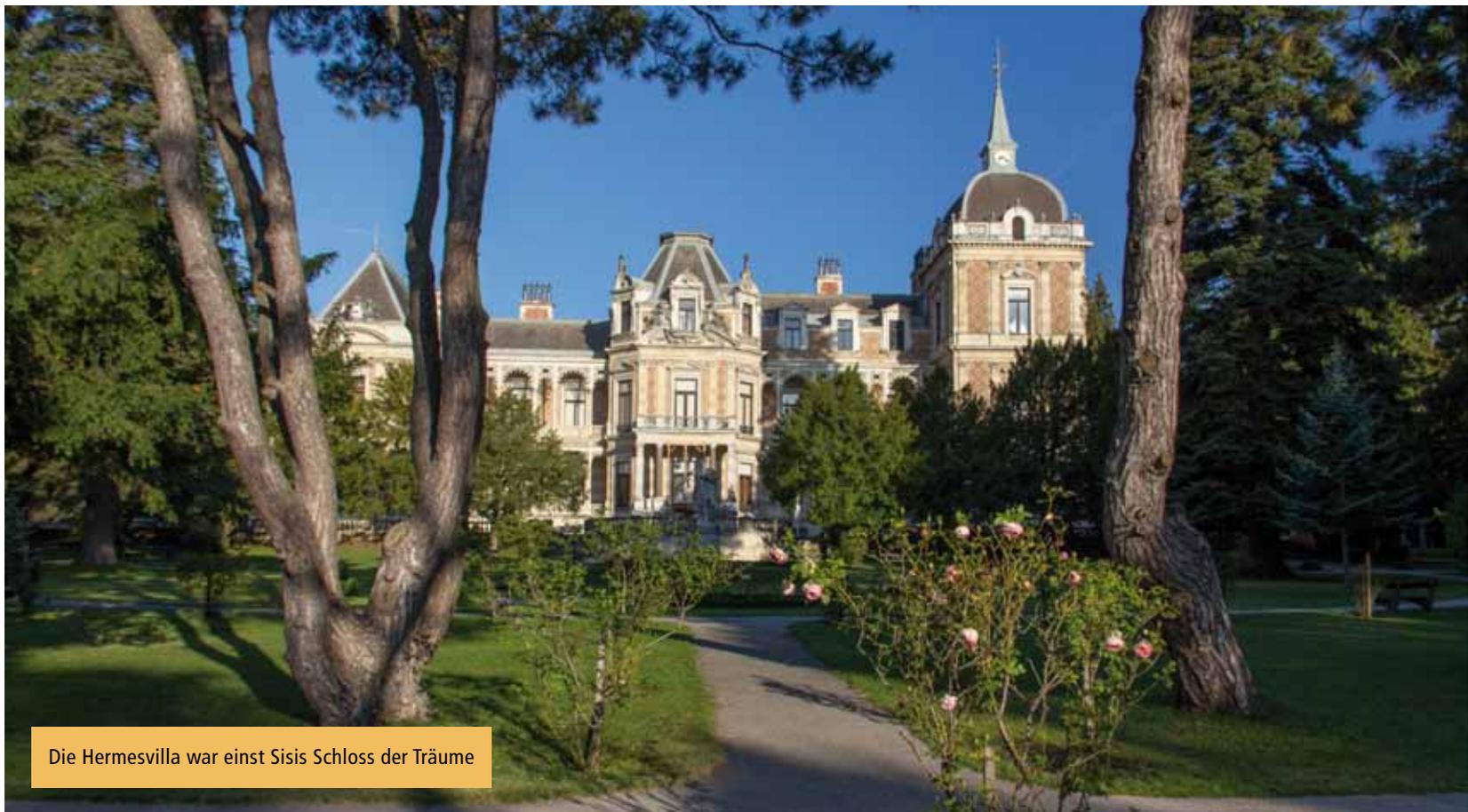


800 bis 1.000 Wildschweine leben im Lainzer Tiergarten



Mufflons im Gehege

Fotos: MA 49/Lammerhuber, MA49/Forstamt Wien



Die Hermesvilla war einst Sisis Schloss der Träume

Themenführungen beschäftigen sich z.B. mit Fledermäusen bzw. mit den Vogelstimmen, die laut der MA 49 allesamt hervorragend ankommen und viele Besucher nach Lainz holen.

Für diejenigen, die gerne auf eigene Faust durchspazieren wollen, wurden Wald- und Naturlehrpfade geschaffen, auf welchen wissenswerte Informationen zur Verfügung stehen. Die Geschichte des Lainzer Tiergartens, die tierische und pflanzliche Artenvielfalt sowie der Lebensraum an sich werden hier genauer unter die Lupe genommen und erklärt.

Im Zuge des Waldlehrpfades stehen verschiedenste Strauch- und Baumarten im Fokus. Vom Lainzer Tor beginnend endet er bei der Hermesvilla und geht direkt am Damhirsch- und Mufflongehege vorbei. Der Naturlehrpfad nimmt die Flora und Fauna des Lainzer Tiergartens ins Visier, der vom Nikolaitor wegstartet und auch eigene Bereiche für Kinder bietet, wo ein Maskottchen Tipps für Beobachtungen gibt.

Zurück bis zu den Römern

Die Geschichte des Lainzer Tiergartens begann schon in der Römerzeit, wo es erste Besiedlungen auf dem Areal im 2. Jahrhundert n. Chr. gab. Im Jahre 1270 erfolgte die erste urkundliche Erwähnung eines „Auhofs“ in Hüttendorf und seit 1457 besteht der „Thier- und Saugarten“ in Laab im Walde, wo der Kaiserhof seinen Jagdrechten nachging. Kaiser Ferdinand I. machte es Mitte des 16. Jahrhunderts zum kaiserlichen Jagdrevier. Zwischen 1782 und 1787 wurde die 22 Kilometer lange Mauer um das Gebiet von Maurermeister Philipp Schlucker errichtet. Er verlangte damals durch eine Fehlkalkulation so wenig Geld, dass man annahm, ihm würde nichts übrigbleiben und er würde verarmen. Daher kommt der Begriff „armer Schlucker“.

1886 wurde die Hermesvilla eröffnet, die ein Geschenk von Kaiser Franz Joseph an seine Sisi war. Seit 1919 wurde der Tiergarten schließlich für die Öffentlichkeit zugänglich ge-

macht, 1941 aber wieder geschlossen und zum Reichsnaturschutzgebiet erklärt und zwischen 1945 und 1955 von den Sowjets verwaltet. Ab der Wiedereröffnung 1955 wurde das Gebiet zu einem beliebten Ausflugsziel und blieb es schließlich bis heute.

Das Schloss der Träume

Kaiserin Elisabeths „Schloss der Träume“ befindet sich mitten im Lainzer Tiergarten. Franz Joseph hoffte darauf, seine Frau würde durch die Errichtung jener öfter in Wien urlauben wollen und nicht mehr so intensiv dem Reisen nachgehen. Seit 1978 gibt es dort verschiedenste Ausstellungen, u.a. die Geschichte der Villa, die auch durch ihre künstlerische Gestaltung beeindruckt, denn die beiden Klimt-Brüder waren nur zwei der bekannten Künstler, die an der Privatbehausung mitarbeiteten. Für die Wandmalerei im Schlafzimmer bot z.B. Shakespeares „Sommernachtstraum“ die Vorlage, die Hans Makart umsetzen durfte. Auch der Turnlust ging die Kaiserin in ihrem Refugium nach und genau das ist heute noch Thema eines der Programmpunkte für Kinder. In „Turnen wie die Kaiserin“ z.B. können sich bewegungsfreudige Junge ganz und gar auf die Spuren des Lieblingshobbys von Sisi begeben.

Ein bunter Herbst mit vielen Naturerlebnissen ist für heuer gesichert, sieht man sich die Veranstaltungsvielfalt des Lainzer Tiergartens an. Am 15. Oktober findet z.B. der Obstbaumtag des Biosphärenparks Wienerwald gemeinsam mit der MA 49 statt, wo neben vielen Programmpunkten auch Obst und Gemüse aus biologischem Anbau erstanden werden kann. Wer lieber Kraft tanken und seine Ruhe haben will, ist im Lainzer Tiergarten ebenso richtig. Ein Waldspaziergang und die eine oder andere Tierbegegnung mitten in Wien ist einfach unvergleichlich.

Weitere Informationen unter www.lainzer-tiergarten.at